



Mainz, 19.04.2021

An die  
Beschwerdeführerinnen und Beschwerdeführer

**Programmkritik zur Sendung „Prostitution: Kein Job wie jeder andere“ vom 04.03.2021  
im 3sat-Programm**

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihren Zuschriften sprechen Sie die Sendung „Prostitution: Kein Job wie jeder andere“ vom 04.03.2021 im 3sat-Programm an.

In Ihren Eingaben monieren Sie insbesondere, der Beitrag verletze die Pflicht zu ausgewogener und neutraler Berichterstattung. Darüber hinaus führen Sie an, Protagonistinnen des Films seien über eine falsche Darstellung des Filmvorhabens zu Interviews überredet, ihre Statements gekürzt oder in einen veränderten Zusammenhang gestellt worden.

Nach Rücksprache mit der Redaktion wurde mir versichert, dass in den Vorgesprächen zwischen der Autorin und den Protagonistinnen offen darüber gesprochen wurde, welche Expert\*innen für ein Interview angefragt waren und welcher Reigen an Stimmen sich dadurch für den fertigen Film ergeben würde. Keines der Interviews wurde sinnentstellend verändert oder verkürzt.

Im Verlauf des Films werden verschiedene Facetten der Prostitution gezeigt: selbständige und selbstbestimmte Sexarbeiterinnen, osteuropäische Armutsprostituierte sowie der Fall einer Frau, die über eine Loverboy-Methode in die Prostitution geriet. Dabei wird den unterschiedlichen Sichtweisen auf die Thematik Raum gegeben. Die Aussagen einer

Protagonistin, die unerkannt bleiben wollte, wurden für bessere Verständlichkeit untertitelt. Der Off-Text ist in seiner Aussage wertfrei und im Ton sachlich.

Die in dem Film gewählten Fallbeispiele sind laut Expert\*innen verschiedener Beratungsstellen repräsentativ für eine sehr große Zahl von Frauen, die in Deutschland ihr Geld mit Prostitution verdienen. Die genannten Zahlen ergeben sich nach Auswertung aller der Redaktion vorliegenden Informationen, die den Schluss nahelegen, dass in Deutschland eine große Zahl von Menschen Prostitution aufgrund der unterschiedlichsten Zwänge (zu denen auch Geldnot gehört) ausübt. Bei der Darstellung dieser Realität kann ich keine Verletzung journalistischer Standards oder Sorgfaltspflichten im Umgang mit den vorhandenen Informationen erkennen.

Das „Nordische Modell“ wird in der Sendung dem „Deutschen Modell“ gegenübergestellt. An Schauplätzen in Deutschland und Schweden werden Vor- und Nachteile beider Modelle diskutiert und hinterfragt. Beide Seiten, Pro-Sexkaufverbot und Contra-Sexkaufverbot, werden angehört. Beiden Seiten wird Raum gegeben, Argumente vorzubringen. Uns ist sehr bewusst, dass wir bei einem solch sensiblen Thema eine besondere Verantwortung haben und ich bedauere es, wenn sich einzelne Personen oder Gruppen im Nachhinein nicht richtig wiedergegeben fühlen, was niemals unser Ziel war. Ich halte es aber im Rahmen von kritischem Journalismus für legitim, Pro- und Contra-Argumente unterschiedlich zu gewichten, ohne dabei – wie von Ihnen vermutet – unwissenschaftlich oder parteiisch zu berichten.

Ich danke Ihnen für die kritische Begleitung unserer Sendungen. Ich hoffe, dass meine Ausführungen zur Aufklärung beigetragen haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Thomas Bellut